

# Zentralpräsident Franz Ineichen 65jährig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique**

Band (Jahr): **14 (1952)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Zentralpräsident Franz Ineichen 65jährig

Es ist heute allgemein üblich, den 60. Geburtstag von Familienangehörigen oder Bekannten besonders zu feiern. In der grossen Familie der Traktorbesitzer, die der Schweizerische Traktorverband bildet, wäre es demnach angezeigt gewesen, den 60.

Geburtstag unseres Zentralpräsidenten zu feiern. Wenn man aber noch so jung aussieht, dass man einem fünfzig statt sechzig Jahre zumutet, so muss man in Kauf nehmen, dass die Gratulationen ausbleiben oder zum mindesten mit einer beträchtlichen Verzögerung eintreffen.

Das ist bei unserem verdienten Zentralpräsidenten der Fall. Da er noch so jugendlich aussieht, haben wir den 60. Geburtstag verpasst. Das soll uns nicht hindern, ihm zu seinem 65. Geburtstag, den er am 18. September 1952 feiern wird, um so aufrichtiger und herzlicher zu gratulieren.

Herr Franz Ineichen wurde am 18. September 1887 auf dem Gutsbetrieb Sentenhof bei Muri im Kanton Aargau als ältester Sohn geboren. In Muri absolvierte er die Primar- und Bezirksschule. Darauf besuchte er einige Jahre die Kantonsschule Aarau und bestand schon früh die Aufnahmeprüfung an der Eidg. Techn. Hochschule (ETH) in Zürich, um Landwirtschaft zu studieren. Leider war es ihm nicht vergönnt, seine Studien abzuschliessen: schon nach zwei Semestern, im Jahre 1908, erkrankte sein Vater schwer und am Totenbett versprach er ihm, nach Hause zu kommen, um die Leitung des über 100 ha grossen Betriebes zu übernehmen. Im Jahre 1918 übernahm er den Betrieb ganz auf eigene Rechnung. Dank seiner überdurchschnittlichen mathematischen Begabung, seinem Sinn für Rationalisierung und das unermüdliche Studium der Fachliteratur, erreichte der Gutsbetrieb Sentenhof trotz Krisen und Rückschlägen den heutigen Blütestand.

Neben der Führung des Gutsbetriebes stellte Herr Ineichen seine Fähigkeiten und Kenntnisse den landwirtschaftlichen Organisationen der engeren und weiteren Heimat zur Verfügung. So war er 1923 Mitbegründer der ehemaligen Stiftung «Trieur» und wurde gleichzeitig zum Präsidenten gewählt. Nach deren Umwandlung, im Jahre 1947, in das Schweiz. Institut für Landmaschinenwesen und Landarbeitstechnik (IMA) wurde ihm wiederum das Präsidium übertragen. Seit Jahren präsidiert Herr Ineichen zudem die Aarg. landw. Gesellschaft und die Aarg. Saatzuchtgenossenschaft. Während beider Weltkriege leistete Herr Ineichen Militärdienst als Offizier der Verpflegungstruppen und avancierte dabei zum Oberst. Während mehrerer Jahre war er Korps-Kriegskommissär.

Im Schweizerischen Traktorverband ist Herr Ineichen kein Unbekannter mehr. Als Gründer-Präsident stand er unserem Verband bereits schon während der Jahre 1924—1930 vor. Im Jahre 1946 hat er das Präsidium ein zweites Mal übernommen. Er hat es verstanden, unser Verbandsschiff an Klippen und Felsen vorbei in eine ruhigere Zeit zu führen. Als gründlicher Kenner der Materie leistet er dem Verband unzählige wertvolle Dienste. Er ist auch langjähriger Präsident der Sektion Aargau.

Wir gratulieren Zentralpräsident Ineichen zu seinem 65. Geburtstag recht herzlich und hoffen, er werde sein umfangreiches und gründliches Wissen noch recht lange in den Dienst unseres Verbandes stellen.

Geschäftsausschuss, Techn. Kommission,  
Redaktion und Zentralsekretariat.

## Fahre Deinen Schlepper warm!

Von Ing. H.-W. D u m r a t h, Hofgeismar

Vor nur wenigen Jahren wurde jedem Schlepperfahrer eingeschärft, seinen Motor kalt zu fahren. Der dicke, rote Strich auf dem Kühlerthermometer lag bei 70 ° C als Schranke, die nicht überschritten werden sollte. Wer sie hinter sich liess, der sah das Schreckensgespenst des Kolbenfressens mit dem Ausfall der Maschine und seiner zeitraubenden, kostspieligen Reparatur vor sich. So hütete sich der Landwirt wohl, diese Grenze zu überschreiten. Die alte Regel jedes Pferdehalters, seine Pferde vor Schweiss bei der Arbeit zu bewahren, galt ihm als ebenso selbstverständlich für die Zugmaschine.

Jetzt heisst es plötzlich, der Schlepper soll warm gefahren werden und möglichst schnell eine hohe Betriebswärme erreichen und halten. Die Warn-grenze ist von 70 ° auf 100 ° C geschneit und wird durch technische Hilfs-mittel bei modernen Brennkraftmaschinen bewusst angestrebt. Die Vorsicht, den Motor lange warm laufen zu lassen, ist fallen gelassen worden. In mittleren Umdrehungszahlen soll mit voller Belastung angefahren werden.

Warum solch grundlegender Wandel?

Man spricht von einem unterkühlten Motor, wenn ihm die notwendige Betriebswärme fehlt, wie dies beim Anlassen einer kalten Maschine und beim Fahren des Schleppers in niedrigen Temperaturen an Frosttagen oder Stadtfahrten mit vielfachem Halten geschieht.

Das Gemisch von Luft- und Kraftstoff verbrennt in einem hohen Tem-peraturbereich vollständig. Bei tiefliegenden Temperaturen bleiben die schwersiedenden Bestandteile des Gases unverbrannt. Leider befinden wir uns in der misslichen Lage, Treibstoffe verwenden zu müssen, deren Qualität zu Gunsten der Menge verringert werden muss. Noch vor dem Kriege lagen die Siedepunkte normaler Betriebsstoffe bei 45 bis 90 ° C, während heute die Siedegrenze auf 220 ° erhöht wurde. Bei unzureichender Betriebs-